

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Citizen Science in den (historischen) Geisteswissenschaften

Kristin Oswald

Projektkoordinatorin „SocialMediaHistory“
an der Universität Hamburg



Gliederung

- Begriffsdefinitionen und -nutzungen in den Geisteswissenschaften
- Historischer Abriss
- Formate und Kategorisierungen
- Teilnehmer*innen
- Good Practice
- Beispiel
- Zukunft

Begriffsdefinitionen und -nutzungen in den Geisteswissenschaften

Citizen Science Bürgerforschung partizipative Forschung Social Citizen Science
action based research Laienforschung Bürgerwissenschaft
ehrenamtliche Forschung Amateurwissenschaft Hobbyforschung
Community Based Participatory Research Participatory Action Research

- Wer nutzt welche Begriffe?
- Formate: Forschung mit Bürger*innen vs. Forschung von Bürger*innen
- Themen und Inhalte: Forschung mit Bürger*innen vs. Forschung über Bürger*innen
- Ziele: Generierung von Forschungsdaten und Forschungsfragen, Scientific Literacy, Third Mission, Wissen(schaft)stransfer in Wirtschaft und Gesellschaft

Begriffsdefinitionen und -nutzungen

Bürger schaffen Wissen orientiert sich an der Definition aus dem Grünbuch einer Citizen Science Strategie für Deutschland 2020:

„Citizen Science umfasst die aktive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern in verschiedenen Phasen des Forschungsprozesses (...). Die Beteiligung reicht von der Generierung von Fragestellungen, der Entwicklung eines Forschungsprojekts über Datenerhebung und wissenschaftliche Auswertung bis hin zur Kommunikation der Forschungsergebnisse. Dabei kann sich die Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und institutionell ungebundenen Personen sehr unterschiedlich gestalten, von völlig eigeninitiierten „freien“ Projekten (...) bis hin zur Anleitung durch wissenschaftliche Einrichtungen. Gemeinsames Ziel aller Citizen-Science-Projekte ist das Schaffen neuen Wissens. Hierbei wird an Forschungsfragen gearbeitet, deren Beantwortung einen Erkenntnisgewinn für die Wissenschaft sowie oft auch für Praxis und Politik mit sich bringt.“

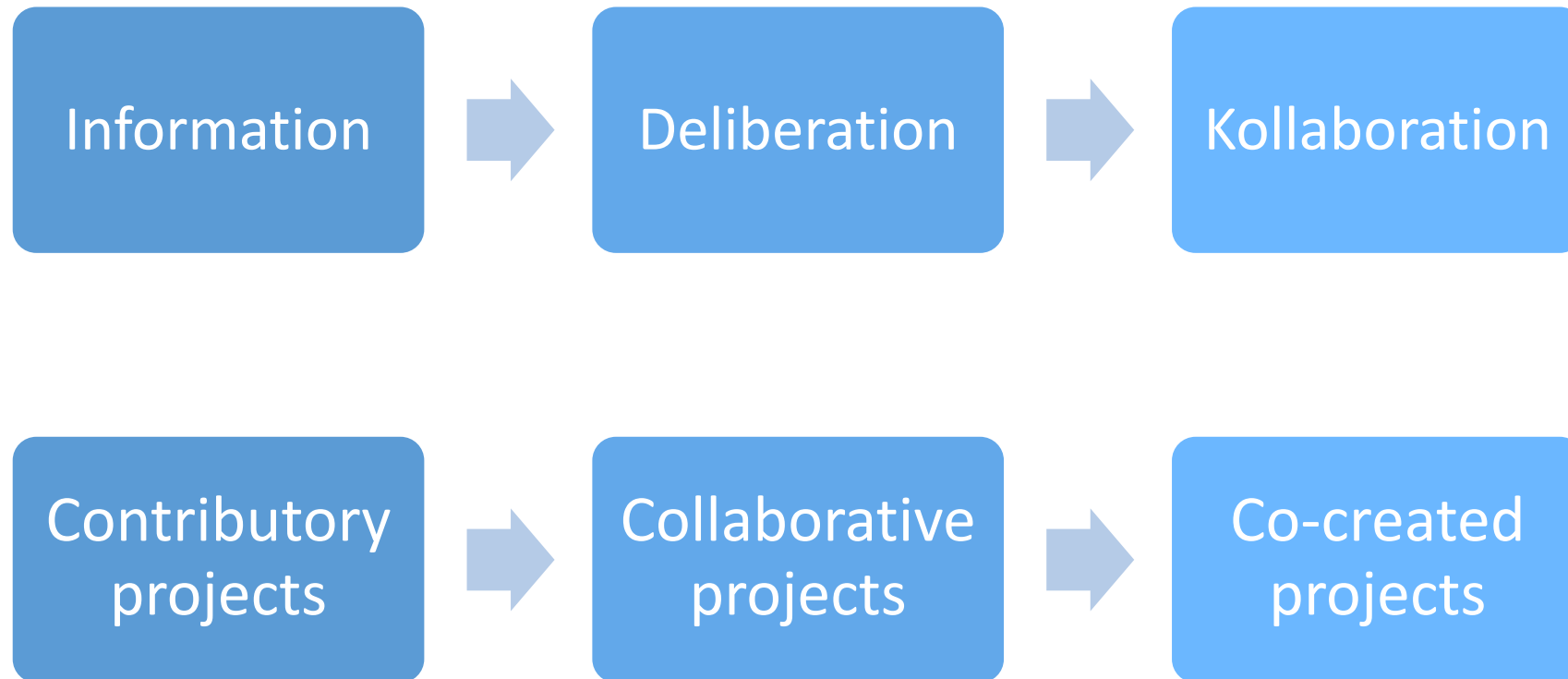
Historischer Abriss

- Bürger*innenforschung als Ursprung professioneller Wissenschaft, bspw. Johann Joachim („Vater der Klassischen Archäologie“ oder Heinrich Schliemann)
- Mit Entwicklung professioneller Wissenschaft entsteht Kluft zwischen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Forscher*innen
- In den 1970er/1980er Jahren Neuerstarken von Bürger*innenforschung, bspw. Geschichtswerkstätten
- Citizen Science als Bemühen von Wissenschaftsseite seit frühen 2000ern

Historischer Abriss

- Begriff 1995 vom Wissenssoziologen Alan Irwin geprägt
- Citizen Science als eigenes Forschungsgebiet seit frühen 2000ern
- seit 2005 stark anwachsende Menge an Literatur, Ende 2020 mehr als 20.000 Publikationen, meist Journalartikel und Konferenzpublikationen
- Starke Dominanz der Naturwissenschaften
- In den Geisteswissenschaften Dominanz der historischen Disziplinen

Formate und Kategorisierungen



Formate und Kategorisierungen

- Status quo
 - Absolute Mehrheit in den Geisteswissenschaften kontributive Projekte (90 Prozent)
 - Primäre Formate: Transkription, Tagging, Annotation, Sammeln - Crowdsourcing
 - v. a. Projekte zur Erschließung bestimmter Dokument-/Objekttypen, Stadt- und Regionalgeschichte, Alltagsgeschichte
 - Universitäre, museale, archäologische und Bibliotheksprojekte
 - Hobbyprojekte
 - Kaum Anerkennung innerhalb der Geisteswissenschaften

Teilnehmer*innen

- Kaum repräsentative, projektübergreifende Studien dazu
- abhängig von Thema & Ansatz
- vor allem gut Gebildete/ Akademiker*innen
- in den Geisteswissenschaften vergleichbar mit Publikum von Museen u.Ä. – hoher Bildungshintergrund, eher etwas älter, gut verdienend
- Bei Projekten mit konkreter Ansprache bestimmter Gruppen oft diverser, aber Teilnehmende meist mit Expertise zum Projektthema
- Problem: Motivation und Benefits
 - Intrinsisch: Relevanz des Themas für die eigene Lebensrealität
 - Extrinsisch: Zeit und Aufwand, die investiert werden müssen
 - Benefits häufig wenig relevant oder werden gar nicht mitgedacht

Good Practice

- Grundsätzlich: partizipativer ist nicht automatisch besser
- Wie „gut“ ein Projekt ist, hängt davon ab, ob es die Bedürfnisse und Erwartungen der Forscher*innen und Teilnehmer*innen trifft
- Je größer die Vielfalt an Partizipationsmöglichkeiten desto höher die Zufriedenheit der Teilnehmer*innen
- Erfolgreiche Projekte
 - adressieren ein für die Beteiligten greifbares Problem
 - haben bisher meist einen greifbaren regionalen und/oder thematischen Bezug
 - nutzen Citizen Science für die Wissenschaftskommunikation
 - Erkennen und unterstreichen die Bedeutung der Teilnehmer*innen für den Erkenntnisgewinn in ihrer Kommunikation, binden diese auch in diese ein

IamDiÖ – Deutsch in Österreich

- Erforschte sprachliche Vielfalt und Dialekte in Österreich
- Teilnehmende konnten Dialektverbreitung in einem digitalen Wörterbuch dokumentieren, eigene Fragen einbringen
- App zur Sprachverteilung entstanden
- Linguistische Schnitzeljagden und meme-Wettbewerb

Stadtlabor Historisches Museum Frankfurt am Main

- Partizipativer Ansatz zur Erstellung eines digitalen und analogen Stadtplans von Frankfurt mit besonderen Orten
- Kontributiv und kollaborativ
- Offen für alle, aber spezielle Zielgruppen werden gezielt angesprochen

Archäologisches Spessartprojekt

- Existiert seit über 20 Jahren, umfasst alle Citizen Science-Kategorien
- Multidiziplinäres Projekt zur Erschliessung und Vermittlung der Kulturlandschaft Spessart, Geschichte, Archäologie, Kultur- und Sprachwissenschaften usw.
- Verschiedenste Unterprojekte, mit Unis, Heimatvereinen, Museen, Schulen usw.
- Menschen können selbst Unterprojekte einreichen und durchführen

MicroPasts

- Kooperation des University College London und des British Museum
- Plattform zur Annotation und Transkription von Dokumenten und Objekten
- Zahlreiche Projekte zu verschiedensten historischen und archäologischen Themen
- 319 projects, 3.973 users, 159.220 completed tasks (Januar 2023)

Hobbyprojekte

- Ca. 600 historisch forschende Initiativen in Deutschland, z. B. Geschichtsvereine
- Hinzu kommen nicht organisierte Münz- und Briefmarkensammler*innen, Reenactment, Heimatforschende
- Deutlich mehr Menschen als in wissenschaftlichen Projekten
- Hohe Motivation
- Oft nur wenig Kontakt zur Wissenschaft

SocialMediaHistory

- Erforschung von Geschichtsdarstellungen in sozialen Medien
- Verbundprojekt Universität Hamburg (Public History), Ruhr-Universität Bochum (Geschichtsdidaktik) und Kulturpixel e.V. als pädagogische Begleitung
- Laufzeit: 2021 – 2024
- BMBF Programmlinie "Förderung von bürgerwissenschaftlichen Vorhaben"
- Ziel: Rezeption, Analyse und Produktion von Geschichte auf Instagram und TikTok
- Bürger*innen in alle Aufgaben und Projektbereiche eingebunden, fest als DabeiRat, situativ bei öffentlichen Workshops

#history



41 Millionen Beiträge



21 Milliarden Aufrufe



Neue Zielgruppen

Mehr Angebote und Akteur*innen

Mehr Stimmen, die gehört werden



Diversifizierung und Pluralisierung



Geschichtsverzerrung

Fake News

Hate Speech

SocialMediaHistory - Learnings

- Für regelmäßige und intensive Einbeziehung braucht es sehr viele Erklärungen und Beziehungsarbeit
- Für diverses Spektrum an Beteiligten ist umfangreiche Netzwerkarbeit im Vorfeld notwendig
- Motivation nicht überschätzen; Teilnehmende mit ihren Sorgen und Problemen ernst nehmen
- Gedankliche Hierarchien und Unterschätzung der eigenen Expertise auf Seiten der Teilnehmenden begegnen
- Keine Angst davor haben, Projektstrukturen immer wieder anzupassen
- Freiheit ermöglichen, aber auch hilfreiche begrenzende Rahmenbedingungen definieren
- Vorteile für Teilnehmende mitdenken und als festes Arbeitspaket betrachten
- Ergebniserwartungen bei allen Beteiligten vorher abfragen und Wege dahin definieren

Zukunft

- Vielversprechende Themen finden, von Teilnehmenden und Hobbies aus denken, nicht nur von Forschungsrelevanz aus, Greifbarkeit bzw. Komplexität des Themas und Notwendigkeit bestimmter inhaltlicher Expertise – Teilhabe über eigene Betroffenheit hinaus
- Zunehmende Professionalisierung des Feldes und der Ehrenamtlichen aufgrund von Erfahrungen
- Neue Bewertungen für den Erfolg und die Gestaltung von Projekten
- Formate entwickeln, die über das Datensammeln hinausgehen
- Zunehmender Einfluss von Künstlicher Intelligenz und Big Data macht Crowdsourcing teilweise obsolet – neue Formate und Forschungsfragen notwendig
- Mehr Kooperationen, mehr Unterstützung für Initiativen aus der Bürger*innenschaft

Fragen und Kontakt



<https://www.socialmedihistory.de>



socialmediahistory@rub.de



@socmedhistory



@socmedhistory



@socmedhistory



kristin.oswald@uni-hamburg.de



@kristin_oswald